Gold und unrealistische Erwartungen - Gold ist kein Investment

25.05.2017 | Kelsey Williams

Gold wurde verschiedentlich als Versicherung, als Absicherung gegen Inflation, gesellschaftliche Unruhen und politische Instabilität oder ganz einfach als Rohstoff definiert. Der Großteil der Anleger behandelt es jedoch zumeist wie ein Investment. Das gilt selbst für diejenigen, die dem Edelmetall gegenüber eher negativ eingestellt sind: "Aktien sind das bessere Investment."

In vielen Fällen wird diese Aussage durch eine logische Begründung und die Performance der Kurse gerechtfertigt, doch die Grundannahme ist falsch. Gold ist kein Investment. Außerdem gab es natürlich auch längere Zeiten, in denen sich der Goldpreis besser entwickelt hat als die Aktienkurse. (Siehe dazu auch mein Artikel "Warren Buffet Is Absolutely Right - And Wrong")

Wenn Gold als Investment analysiert wird, wird es meist mit allen möglichen anderen Anlageoptionen verglichen. Als nächstes beginnen die technischen Analysten nach Korrelationen zu suchen. Viele sind der Ansicht, dass "Goldinvestitionen" eine umgekehrte Korrelation zu den Aktienmärkten aufweisen. Allerdings gab es auch Zeiten, in denen das gelbe Metall und die Aktienkurse gemeinsam gestiegen oder gefallen sind. Eine "negative" Eigenschaft, die oft als Argument angeführt wird, ist die Tatsache, dass Gold keine Dividende abwirft. Viele Finanzberater und Investoren sehen darin einen Grund, kein Gold zu besitzen. Aber andererseits...

1. Wachstumsaktien generieren auch keine Dividende. Wann hat Ihnen Ihr Broker zum letzten Mal empfohlen, eine bestimmte Aktie lieber nicht zu kaufen, weil das Unternehmen keine Dividende ausschüttet?

2. Eine Dividende ist *kein* zusätzliches Einkommen. Es handelt sich dabei vielmehr um eine anteilige Liquidierung und die Auszahlung eines Teilwertes Ihrer Aktie, basierend auf ihrem jeweiligen aktuellen Kurs. Der Wert der Aktie wird anschließend um den exakten Betrag der Dividende nach unten korrigiert.

3. Wenn Sie regelmäßige Einnahmen benötigen, können Sie in periodischen Abständen einen Teil Ihres Goldes oder Ihrer Aktienanlagen verkaufen. In jedem Fall handelt es sich um eine systematische Einkommensgenerierung.

Die (Un)Logik wird zumeist fortgeführt: "Da Gold weder Zinsen noch Dividende einbringt, hat es das Edelmetall schwer im Wettbewerb mit anderen Investments, die ein regelmäßiges passives Einkommen erzeugen." Im Grunde genommen soll das heißen, dass steigende Zinssätze zu niedrigeren Goldpreisen führen, während umgekehrt ein sinkendes Zinsniveau positiv für den Goldkurs ist.

Diese Aussage oder eine Abwandlung davon ist fast täglich irgendwo in der Finanzpresse zu finden. Das schließt auch respektable Publikationen wie das Wall Street Journal mit ein. Seit den US-Präsidentschaftswahlen im November 2016 ist die Behauptung in verschiedenen Kontexten immer wieder aufgetaucht. Dabei ist sie, ebenso wie ihre zahlreichen Varianten, die einen Zusammenhang zwischen dem Goldpreis und dem Zinsniveau vorgaukeln, völlig falsch. Zwischen Gold und den Zinsen besteht keine wie auch immer geartete Korrelation, auch keine umgekehrte.

Wir wissen, dass die Anleihekurse fallen, wenn die Zinsen steigen. Eine andere Möglichkeit, die angebliche Beziehung zwischen Gold und den Zinssätzen ausdrücken, wäre also zu sagen, dass der Goldpreis unter Druck gerät, wenn es für die Anleihen bergab geht. Dies würde bedeuten, dass zwischen dem Goldkurs und den Anleihekursen eine positive Korrelation besteht, während Gold und die Zinssätze eine umgekehrte Korrelation aufweisen.

Dagegen sprechen allerdings schon die Entwicklungen während der gesamten 1970er Jahre, als sich das Zinsniveau rasant erhöhte und die Anleihekurse in den Keller fielen. Der Goldpreis kletterte inzwischen von 42 $ je Unze bis 1980 auf 850 $ je Unze. Das war genau das Gegenteil dessen, was zu erwarten gewesen wäre, wenn die Vertreter der Korrelationshypothese Recht hätten. Dennoch wird diese Theorie fortwährend wiederholt, auch von Beobachtern und Analysten, die es eigentlich besser wissen müssten.

Anders stellte sich die Situation zwischen 2000 und 2011 dar. In diesen Jahren stieg der Goldpreis von 260 $ je Unze auf 1.900 $ je Unze, während die Zinssätze von einem historischen Tief auf ein noch niedrigeres Niveau fielen. In der Geschichte lassen sich also zwei Jahrzehnte finden, die von einem signifikanten

Anstieg des Goldpreises geprägt waren, sich jedoch gegenseitig widersprechen, wenn man sie durch den Filter der Theorie vom Zusammenhang zwischen Gold und dem Zinsniveau betrachtet.

Die Widersprüche setzen sich fort, wenn man sich ansieht, wie es jeweils nach dem Höchststand des Goldpreises weiterging. Nachdem der Goldkurs 1980 sein Top überschritten hatten, stiegen die Zinsen noch mehrere Jahre lang an. Auch nach dem finalen Hoch des Goldkurses im Jahr 2011 setzte sich der lange Abwärtstrend der Zinssätze fort und ist heute, sechs Jahre später, noch immer ungebrochen. Es ist noch gar nicht so lange her, dass die Zinsen sogar teilweise unter 0% gesunken sind.

Die Menschen reden über Gold, wie sie über Aktien oder andere Investments reden:

- "Sind Sie bullisch oder bearish?"
- "Der Goldkurs wird sprunghaft ansteigen, wenn..."
- "Gold ist heute eingebrochen, weil..."
- "Wenn die Lage so schlecht ist, warum reagiert der Goldkurs dann nicht?"
- "Gold entwickelt sich seitwärts und konsolidiert die jüngsten Kursgewinne."
- "Wir sind voll in Gold investiert."

Wenn Gold als Investment charakterisiert wird, führt diese irrige Grundannahme trotz logischer Argumente zu unerwarteten Ergebnissen. Wenn die Prämisse falsch ist, kann selbst die beste, technisch perfekte Logik keine stimmigen Resultate hervorbringen.

Unweigerlich entstehen auf diese Weise Erwartungen in Bezug auf Gold (so unrealistisch sie auch sein mögen), die, wie so vieles heutzutage, äußerst kurzsichtig sind. "Verwirren Sie mich bloß nicht mit Fakten. Sagen Sie mir einfach, wie schnell ich mein Anlagekapital verdoppeln kann." Die Leute wollen in bestimmte Dinge investieren, weil sie hoffen oder davon ausgehen, dass deren Preise in Zukunft steigen werden. Das ist durchaus vernünftig. Doch der Anstieg der Aktienkurse, den wir erwarten und in der Vergangenheit beobachtet haben, repräsentiert eine Zunahme an Gütern, Dienstleistungen und produktiven Beiträgen zur allgemeinen Lebensqualität. So etwas braucht jedoch Zeit.

Zeit ist für die meisten von uns von größter Bedeutung. Sie scheint alles andere zu überschatten. Und so nehmen wir uns nicht mehr die Zeit, um grundlegende Zusammenhänge zu verstehen. Wir wollen immer sofort zum Punkt kommen. Zeit ist jedoch auch für das Verständnis von Gold unabdingbar. Wir benötigen nicht nur Zeit, um die fundamentalen Daten und Faktoren in Bezug auf Gold zu studieren, wir müssen auch verstehen, welchen Einfluss die Zeit auf den Preis des Edelmetalls hat. Genauer gesagt, und um es technisch korrekt auszudrücken, müssen wir verstehen, was im Laufe der Zeit (d. h. in den letzten etwa einhundert Jahren) mit dem US-Dollar geschehen ist.

In den 5.000 Jahren der aufgezeichneten Menschheitsgeschichte wurden die verschiedensten Dinge als Zahlungsmittel verwendet. Doch nur eines davon hat alle Zeiten überdauert - Gold. Das Edelmetall nahm die Rolle des Geldes ein, weil es als solches einfach praktisch und gut geeignet war. Gold kann daher als ursprüngliches Geld bezeichnet werden, während Papierwährungen immer nur ein Ersatz für echtes Geld sind.

Der US-Dollar hat im Laufe des letzten Jahrhunderts beispielsweise 98% seines Wertes, d. h. seiner Kaufkraft eingebüßt. Dieser Zeitraum stimmt zudem mit der Existenz der US-Notenbank Federal Reserve überein, die im Jahr 1913 gegründet wurde. Die schleichende Entwertung des Dollars ist die direkte Folge der Geldpolitik der Fed. Auf der anderen Seite spiegelt der steigende Goldpreis genau diese Entwertung wieder - nicht mehr und nicht weniger.

Gold ist stabil und konstant. Es ist echtes Geld. Da der Goldpreis in Dollar angegeben wird und sich der US-Dollar in einem Zustand des stetigen Untergangs befindet, muss der Goldpreis im Laufe der Zeit steigen. Der Dollar wird permanent und nach subjektiven Kriterien neu bewertet, sodass sich sein Wert immerzu ändert. Diese Schwankungen spiegeln sich zwangsläufig auch im Goldkurs wider. Am Ende kommt es allerdings nur darauf an, was Sie mit Ihren Dollars kaufen können - und das wird immer weniger. Was Sie dagegen mit einer Unze Gold kaufen können, bleibt gleich oder verbessert sich sogar.

Wenn Gold als Investment bezeichnet wird, kaufen es die Anleger in der Erwartung, das es "irgendetwas tun wird". Doch dann werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach enttäuscht.

Gegen Ende des Jahres 1990 gab es zahlreiche Spekulationen darüber, welche potentiellen Auswirkungen der drohende Golfkrieg auf den Goldpreis haben könnte. Der Kurs stieg ein paar Mal plötzlich an und als der

Tag näherrückte, an dem die militärischen Operationen beginnen sollten, nahm die allgemeine Besorgnis zu. Fast zeitgleich mit dem Beginn der Bombardierung durch die US-Streitkräfte gab der Goldpreis allerdings deutlich nach, revidierte seine zuvor gemachten Kursgewinne und sank unter sein vorheriges Niveau.

Die meisten Marktbeobachter waren von dieser Kehrtwende überrascht und schrieben sie anschließend dem schnellen und entschiedenen Handeln des amerikanischen Militärs sowie dem Ergebnis des Einsatzes zu. Das ist natürlich eine praktische Erklärung, aber das macht sie nicht unbedingt richtig. Der wichtigste Faktor für den Goldkurs waren letztlich die Auswirkungen des Krieges auf den Wert des US-Dollars - und selbst ein längerfristiges Engagement der US-Truppen hätte die Stärke des Dollars nicht notwendigerweise untergraben.

Der Wert von Gold ist nicht abhängig von weltweiten Ereignissen, politischen Umwälzungen oder der industriellen Nachfrage. Alles, was Sie wissen und verstehen müssen, um auch Gold zu verstehen und zu schätzen, ist die langfristige Entwicklung des US-Dollars.

© Kelsey Williams

Dieser Artikel wurde am 23.04.2017 auf www.kelseywilliamsgold.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/331591--Gold-und-unrealistische-Erwartungen---Gold-ist-kein-Investment.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.